



Bundesverband Deutscher
Unternehmensberater BDU e.V.

NACHGEFRAGT: WIE KÖNNEN KOMMUNEN DURCH MOBILITÄTSSTRATEGIEN DEM FACHKRÄFTEMANGEL BEGEGNEN?

Einer Befragung der KfW-Bankengruppe von 2014 zufolge ist die Verkehrsinfrastruktur und -anbindung nach der Verfügbarkeit von Fachkräften der zweitwichtigste Standortfaktor für Unternehmen. An dritter Stelle wird mit deutlich geringerer Bedeutung das Wohnraum- und Freizeitangebot genannt. Wenn der Verkehr für den Standort so wichtig ist, stellt sich die Frage, mit welchen Mobilitätsstrategien Kommunen zur Attraktivitätssteigerung beitragen können. Hierzu ist zunächst ein Blick auf die Fakten zur Arbeitnehmermobilität hilfreich (Quelle: Verkehr in Zahlen 2014). Das Pendleraufkommen ist zwischen 2004 und 2012 um rund ein Viertel gestiegen. Der Zeitaufwand für den täglichen Weg zur Arbeit hat im gleichen Zeitraum um rund 10 Prozent zugenommen. Und das Entscheidende: Die Bedeutung des Pkw für den Weg zur Arbeit nimmt ab. Die Pendler greifen zunehmend auf den ÖPNV und das Fahrrad zurück. Auch unter den Pkw-Nutzern gibt es spürbare Veränderungen: Carsharing-Angebote und smartphonebasierte Mitfahrportale werden gerade für jüngere Arbeitnehmer immer attraktiver. Für die Firmen ist es demnach wichtig, in den Kommunen ein adäquates Angebot vorzufinden, das einen situationsabhängigen, flexiblen Mobilitätsmix ermöglicht. Was in Großstädten mit einem gut ausgebauten ÖPNV und innovativen Car- und Bikesharing-Angeboten schon recht gut funktioniert, steckt in kleinen und mittleren Städten und im suburbanen Raum noch in den Kinderschuhen. Daher sind Kommunen gefordert, sich für eine Stärkung breit gefächerter Mobilitätsangebote als Investition in die Zukunft einzusetzen. Sie sollten sich intensiv mit folgenden Handlungsoptionen beschäftigen:

- Kommunale Investitionen in die Verkehrsinfrastruktur stärken und mit Blick auf neue Technologien erweitern
- Physische und digitale Vernetzung der Verkehrsmittelarten (Multimodalität) fördern
- Anschluss an ein attraktives gut getaktetes ÖV-Netz sicherstellen oder wiederherstellen
- Kommunale Verwaltung als Vorbild für ein umfassendes betriebliches Mobilitätsmanagement positionieren
- Öffentlichkeitsarbeit ausweiten und Beratungsangebote für Unternehmen schaffen

Es gibt eine Reihe von Praxisbeispielen, die zeigen, dass Städte und Regionen durch proaktives Handeln im Bereich Mobilität ihren Standortvorteil ausbauen konnten. Dies nützt nicht nur den (potenziellen) Fachkräften, sondern allen Bürgern. Der Aufwand für ein wirksames kommunales Mobilitätsmanagement ist dabei oft geringer, als von manchen Entscheidungsträgern angenommen.

JÖRG SARNES, MOBILITÄT UNTERNEHMENSBERATUNG, IST MITGLIED IM FACHVERBAND ÖFFENTLICHER SEKTOR IM BUNDESVERBAND DEUTSCHER UNTERNEHMENSBERATER BDU E. V.